

„Fotos, Fakten, Fanatismus“ – so heißt eine neue Abhandlung von Tim Schäfer über die Stollen des Mittelwerks der SS im Kohnstein. Das 50-seitige Heft wendet sich an interessierte Laien – und wartet mit überraschenden Erkenntnissen zur Rolle von Reichsmarschall Hermann Göring auf.

Von Kristin KAISER

NORDHAUSEN.

Die Besucher frösteln. Nicht nur wegen der neun Grad Celsius und der hohen Luftfeuchte im Stollen. Nein, sie hören: Mehr als 1000 Menschen sollten hier – diese Gesteinshöhle wurde Schlafstollen genannt – vom Arbeitseinsatz zur Ruhe kommen, während unmittelbar nebenan gesprengt wurde. Für den Wahn der V2-Raketenproduktion. Lärm und Staub umgaben die Häftlinge des Mittelwerks ständig. Wie die Todesangst.

„Ursache der unmenschlichen Existenzbedingungen“, zitiert der Hobbyhistoriker Tim Schäfer in seiner neuen Abhandlung, „waren letztlich nicht die wirtschaftlichen Vorhaben. Vielmehr bestand die Absicht, die KZ-Gefangenen zu vernichten. Die rücksichtslosen Arbeitseinsätze stellen eine Methode dar, diese Intention zu verwirklichen.“

Tim Schäfer nennt in der nun vorliegenden, 50-seitigen Broschüre im A4-Format die Handschachtungen bei Wind und Wetter als ein Beispiel dafür, wie mit den Dora-Häftlingen umgegangen wurde. Ansonsten aber spart er in seiner chronologischen Abhandlung der Geschichte der Mittelwerk-Stollen mit emotionalen Schilderungen von Zeitzeugen. Was zählt, sind – wie der Titel schon sagt – Fakten, belegt zum Teil durch Fotos oder

Baupläne: Fotos, die nach der Sprengung durch die Sowjets entstanden sind und Raketenreste zeigen oder zerstörte Regale oder Weichen und Schienenstränge. Schienen in die Hölle. Solche Bilder hat jeder, der je an einer Führung der Gedenkstätte Mittelbau-Dora teilgenommen hat, in Erinnerung.

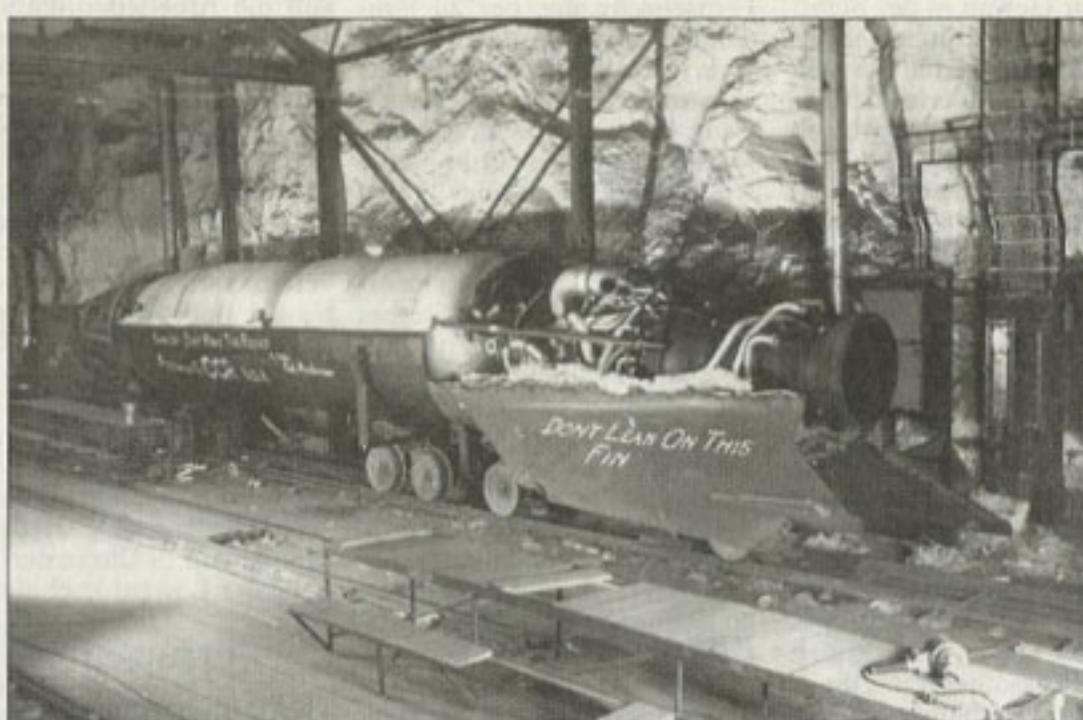
Die Zeichnungen indes seien bislang unveröffentlicht, sagt der 38-jährige Hobbyhistoriker Schäfer. Ein Mann aus Niedersachsen werfen hatte ihm ein „Konvolut mit mehr als 150 Bildern und Plankopien“ gegeben: Ein Plan zeugt von jener Zeit, da die Wirtschaftliche Forschungsgesellschaft (Wifo) im Kohnstein ein Öl- und Schmierstofflager hatte. Seit 1936 hatte sie dieses angelegt, die Zeichnung zeigt, wie ein Betonbehälter zur Lagerung von Benzin auszusehen hatte.

Eine andere bildet die Anlage „B 11“ ab, unter anderem mit den Kammern 20 bis 42 des Mittelwerks, wo ab Januar 1944 die V2-Raketen produ-

ziert wurden. Den Weg dorthin dokumentiert Schäfer in dem Heft detailliert, aber nicht ausschweifend. „Es ist eine popu-



läre Veröffentlichung, gleichwohl sehr sauber recherchiert“, sagt er. Die im Heft weitgehend fehlenden Quellenangaben will er demnächst auf seiner Homepage im Internet veröffentlichen.



ZWANGSARBEIT: Nachdem die Briten die Luftwaffen- und Heeresversuchsanstalt Peenemünde zerstört hatten, wurden V2-Raketen im Kohnstein gebaut. TA-Foto: Archiv

Schäfer beginnt im Jahr 1920, als das Gipswerk eine Genehmigung für ein Sprengstofflager beantragte. Sein Überblick endet im April 1945, da die Evakuierungsmärsche des KZ-Lagers Mittelbau-Dora stattfanden. Er berichtet über Großversuche mit den flüssigen Sprengstoffen Nisalit und Disalut, über die Erweiterung der Stollen bis ins Jahr 1942, über die Gründung der Mittelwerke GmbH im November 1943, den ersten Häftlingstransport im August 1943, Propaganda am Werkseingang.

Überrascht war er während der Recherchen, „dass das Lagerprojekt so hoch angebunden war“. Unter der Obhut von Reichsmarschall Hermann Göring selbst lag der erste Bauabschnitt, erklärt Schäfer. „Nur ungern“ habe dieser die Verfügungsgewalt abgegeben: „Nach anfänglichen Auseinandersetzungen mit dem Reichsmarschall (...) erwirkte der Sonderausschuss A 4 durch einen Befehl Hitlers, dass ihnen die An-

lage zugesprochen wurde.“ Die Rolle der SS bekam damit am Kohnstein neues Gewicht.

Hans Kammler war am 1. September 1943 zum Sonderbeauftragten des Reichsführers der SS für das A 4-Sonderprogramm ernannt worden und damit verantwortlich für den Aufbau des KZ-Lagers Mittelbau-Dora. „Er war wichtiger als Himmler in der SS“, sagt Tim Schäfer und verweist auf die umfangreichen Vollmachten. Sogar ein eigenes Armeekorps soll er gehabt haben, ganz zu schweigen von den Tausenden Häftlingen und Zwangsarbeitern, die ihm unterstanden. Wie viele es waren, darüber streiten sich bis heute die Historiker. Planungen zufolge sollten mehr als 250 000 Häftlinge im Südharzer Kohnstein arbeiten.

Die Recherchen für das jetzt vorliegende Heft erledigte der Hobbyhistoriker bereits in den 90er-Jahren, zwischenzeitlich brachte er das Buch „Geheim! Zwangsarbeit am Sachsenberg“ heraus. Warum das Heft erst jetzt erschien, erklärt Tim Schäfer so: „Es gibt schon so viel Literatur zu dem Thema. Ich dachte, es sei alles bekannt. Erst in der Diskussion mit Experten wurde klar, dass dem längst nicht so ist.“

Neben zugeschicktem Material basiert das Heft auf Recherchen im Bundesarchiv Koblenz, auf Literaturstudium sowie auf Gesprächen mit etwa 15 Zeitzeugen. Die meisten sind inzwischen gestorben, nur zwei leben noch.

Die Broschüre „Fotos, Fakten, Fanatismus“ ist im Verlag Steffen Iffland erschienen und für 9,80 Euro im Buchhandel erhältlich.

Die Gedenkstätte Mittelbau-Dora bietet Führungen auch im Stollen an. Für Einzelbesucher finden diese dienstags bis freitags jeweils 11 und 14 Uhr sowie am Samstag und Sonntag um 11, 13 und 15 Uhr statt. Treffpunkt ist am Museum. Mehr Informationen gibt es unter ☎ 03631 / 49580.